

Ob Opti- oder Pessimist, fest steht, dass Gott glaubwürdig ist.

4. Mose 14, 1-10



Mai 3-21 W



Theologische Werkstatt

Das Volk Israel ist bei seinem Zug durch die Wüste in das Gebiet Paran (oder Pharan), etwas westlich der Linie Totes Meer - Schilfmeer gekommen. Von diesem Ort aus erkunden die Abgesandten der Stämme das nördlich gelegene Kanaan bis etwa zur Höhe Hebron (südlich von Jerusalem). Aus der dort fruchtbaren Gegend bringen sie Obst von besonderer Größe mit. Zugleich erzählen sie vor allem von den Gefahren, die im unbekannten Land lauern (4. Mose 13). Nur zwei der zwölf Kundschafter, Josua und Kaleb, sehen in der Herausforderung eine Chance, dass Gott erneut seine Macht beweist. Das ist Glaube. Der Text wirkt wie eine Illustration zur Jahreslosung: Euer Herz erschrecke nicht, glaubt an Gott ... (Johannes 14,1)

Zielgedanke der Andacht: Ob Opti- oder Pessimist, fest steht, dass Gott glaubwürdig ist.



Fragen an die JS-Mitarbeitenden

Was bestimmt mein Bild von der Wirklichkeit – Medien, Ansichten von Freunden, eigene Erfahrungen oder die Zusagen der Bibel?

Haben sie eine Bedeutung für meine Entscheidungen und meine Haltung?

Habe ich schon mal erlebt, dass durch eine schwierige Zeit oder eine große Aufgabe mein Vertrauen in Gott gestärkt wurde?



Einstieg

Wir führen einen Persönlichkeitstest durch (mit Zettel, Fragen mit je drei Antwortmöglichkeiten: a, b, und c, am Ende bekommt jeder einen Smiley mit der entsprechenden Mundstellung – Optimist, Pessimist, Passt-schon-Typ):

Als du von der Schule kommst, steht ein Krankenwagen vor der Haustür. Was denkst du?

- (a) Bestimmt ist der Rettungssanitäter von nebenan zu Hause Mittag.
- (b) Mutti hatte einen Unfall.
- (c) Ist der vom ASB oder vom Roten Kreuz?

Mitten beim Schreiben wird dein Computer-

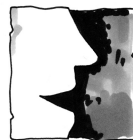
Bildschirm blau. Deine Gedanken?

- (a) Du freust Dich schon auf das blaue Meer im nächsten Urlaub.
- (b) Jetzt ist der ganze Aufsatz futsch.
- (c) Hellblau wäre noch schöner.

Nachts um zwei wummert es an der Haustür. Was steckt dahinter?

- (a) Die Müllabfuhr kommt heute eher und weckt, damit sie keiner verpasst.
- (b) Mich holt die Polizei wegen des fehlenden Lichts am Fahrrad.
- (c) Habe ich den Termin für Halloween verpasst?

Brief von der Schule im Kasten, Zahnarzt ruft bei der Behandlung nach der Schwester, nach erledigtem Geschäft auf der Schultoilette merkst du, dass das Papier fehlt, usw. ...



Erzählen

Gibt es mehr Optimisten oder mehr Pessimisten?

Damals stand es jedenfalls 2 zu 10. (durch Papierkegel oder Spielfiguren in zwei Farben illustrieren)

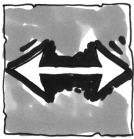
Viele Jahre waren die Nachkommen von Jakob und seinen Söhnen - das Volk Israel - schon durch Wüstengebiete gezogen. Immer mit der Hoffnung auf neues Land, in dem sie mal wohnen könnten. Jetzt hatten 12 Männer das Land erkundet. Aber für die tollen Früchte hatte keiner einen Blick. Erschrocken lauschten sie den Erzählungen von starken Festungen und mächtigen Kämpfern. Keine Chance, dieses Land zu besitzen, so beteuerten die meisten der Kundschafter. Die Worte der beiden, die es anders sahen, gingen im allgemeinen Klagen und Schimpfen unter. Gott war schuld. Und die Leute, die sie bis hierher geführt hatten. Nieder mit Mose! Der hatte sich längst vor dem Volk auf den Boden geworfen, wollte sie zur Besinnung bringen. Vergeblich. Schon hoben die Ersten Steine auf (davon gab es ja in der Wüste genug). Ihre ganze Wut und Verbitterung sollten nun die scheinbar Verantwortlichen zu spüren bekommen. Im letzten Moment wurde es plötzlich ganz hell, eine Wolke erschien vor dem heiligen Zelt, Gott war da. Gott, dessen Versprechen gerade nicht zählten, keiner aus dem Volk hatte etwas darauf gegeben.

Ob Opti- oder Pessimist, fest steht, dass Gott glaubwürdig ist.

4. Mose 14, 1-10



Mai 3-21 W



Gespräch

Impulse:

Alles Pessimisten? (über diese Frage kann jetzt mit der Gruppe gesprochen werden)

Nein, Mose, Aaron, Josua und Kaleb unterscheiden sich nicht durch ihr Persönlichkeitsprofil, sondern durch ihr Vertrauen auf Gottes Worte.

Wer Gott vertraut, den hält Gott nicht aus Schwierigkeiten heraus. Der kann aber in den Schwierigkeiten Gottes Chancen entdecken. Die sind immer die andere Seite des Problems. Und er erinnert sich an das, was Gott versprochen hat.

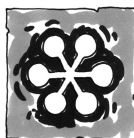
Gott ehren geschieht vor allem dadurch, dass wir ihm vertrauen.



Anwendung

Tom hat schon oft in seiner Klasse zur Jungschar eingeladen. Aber noch nie ist jemand mitgekommen, er musste sich dagegen manchen blöden Spruch anhören. Oft sagt er sich: Es hat doch keinen Zweck, dagegen komme ich nicht an. Aber dann erinnert er sich, dass Gott auch jeden seiner Mitschüler liebt und versprochen hat, dass sein Worte nicht ohne Wirkung bleiben.

Sara betet schon lange für ihre kranke Tante. Aber es scheint sich nichts zu verändern. Soll sie aufhören? Hört Gott eigentlich zu? In der Jungschar ermutigt sie eine Mitarbeiterin, doch mal einen Monat lang aufzuschreiben, was aus ihren Gebeten wird. Danach staunt sie – an wie vielen Stellen hat Gott ihr geholfen. Seine Versprechen gelten also.



Spiel

(Weil Herausforderung und Chance wie die zwei Seiten einer Münze sind, eigenen sich Spiele mit Geldstücken – Zahl und Wappen) z.B.:

Die Jungscharler sitzen in zwei Reihen jeweils voreinander, fassen sich in einer Mannschaft nach vorn und hinten an der Hand. Nur die letzten Spieler jeder Reihe dürfen sich umschauen. Vor den beiden ersten Plätzen der Reihen steht ein Stuhl mit einem Schal o.ä. Im Rücken der Spieler wirft der Spielleiter eine Münze, fängt sie auf und deckt sie für die

beiden letzten Spieler auf. Bei Zahl gibt der letzte Spieler einen Händedruck weiter. Wenn ihn der erste Spieler spürt, greift er schnell nach dem Gegenstand und hält ihn hoch. Die Mannschaft, der das zuerst gelingt, darf ihre Plätze um einen nach vorn wechseln (d.h., der erste Spieler wird jetzt der hinterste). Greift eine Mannschaft fälschlicherweise nach dem Gegenstand, rückt sie einen Platz nach hinten. Gewonnen hat das Team, das zuerst seine Ausgangsstellung wieder erreicht hat. Wichtig: Es darf nicht gesprochen werden. Sonst droht ebenfalls ein Wechsel zurück.



Material

Geschichten von Menschen, die andere ermutigten, Neuland zu betreten (wie Josua und Kaleb):

Friedrich von Bodelschwingh, Paul Freed (Evangeliumsrundfunk),

Buch zum Thema: Claudia Weiland, Billersbockmist, Gerth Medien 2009 (allerdings mit Weihnachtshintergrund)

für kleinere Jungscharler: Meryl Doney, Der ängstliche kleine Spatz (Buch)

oder Fietz/Krenzer, Der ängstliche kleine Spatz (Musical-CD)



Gebet

„Guter Gott, ich möchte lernen dir und deinen Möglichkeiten immer mehr zu vertrauen, auch und gerade dann, wenn die Situation richtig schwierig ist, wenn ich Angst habe und eher pessimistisch bin. Erinnere mich doch dann, was du schon alles für mich getan hast. Ich möchte dir vertrauen. Amen“



Lieder

JSL 80 Komm, geh mit mir in das Land

JSL 73 Gott kennt keine Lügen

JSL 91 Seid nicht bekümmert

Lieder aus „Jungscharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0

von Ulrich Warnatsch